

Wissenschaft und Kultur

- Die Studienanfängerquote stieg 2023 in Niedersachsen leicht (+1,6 Prozentpunkte), lag aber mit 37,2 % weiterhin deutlich unter der bundesweiten Quote von 58,0 %.
- Die Studierendenzahl in Niedersachsen ging erneut zurück, im Jahr 2023 um -3,0 % (Deutschland: -1,8 %).
- Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums sank um 6,0 % (Deutschland: -1,3 %).

Wichtige Ergebnisse

Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger nahezu unverändert

Im Studienjahr 2023 nahmen insgesamt gut 30.500 Hochschulzugangsberechtigte ein Studium in Niedersachsen auf. Das waren 6,3 % der bundesweit rund 482.000 Erstsemester. Damit stieg die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Niedersachsen minimal um 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr an (Deutschland: +1,8 %).

Studienanfängerinnen/
Studienanfänger
T49

Die Studienanfängerquote, die die Zahl der Erstsemester in Bezug zur gleichaltrigen Bevölkerung setzt, stieg in Niedersachsen von 2022 zu 2023 um 1,6 Prozentpunkte auf 37,2 %. Bundesweit stieg die Quote in gleicher Höhe (+1,6 Prozentpunkte), lag jedoch mit 58,0 % deutlich darüber. Die Strukturen blieben im Ländervergleich grundsätzlich unverändert: In den Stadtstaaten mit ihren zentralörtlichen Funktionen waren die Quoten im Durchschnitt höher als in den Flächenländern. So war auch die Studienanfängerquote nur in Schleswig-Holstein (35,9 %) niedriger als in Niedersachsen. In Thüringen ist die außergewöhnlich hohe Quote von 110,2 % wie in den Vorjahren auf den Umzug des Hauptsitzes einer privaten Hochschule mit umfangreichem Fernstudienangebot von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen zum Wintersemester 2019/2020 zu erklären.

Studienanfängerquote
T49

Studierendenzahl weiter rückläufig

Im Wintersemester 2023/2024 waren rund 190.700 Studierende an niedersächsischen Hochschulen eingeschrieben. Das waren 3,0 % weniger als im Vorjahr und 9,3 % weniger als im Wintersemester 2018/2019. Gleichzeitig stellte dies auch den niedrigsten Wert seit 10 Jahren dar. Bundesweit lag die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2023/2024 bei knapp 2,9 Mio. Gegenüber dem Vorjahr gab es einen geringen Rückgang um 1,8 %. Im Vergleich zum Wintersemester 2018/2019 blieb die Zahl dagegen nahezu unverändert (+0,0 %). Im mittelfristigen Ländervergleich zeigt sich, dass die Zahl der Studierenden in Niedersachsen prozentual am stärksten gesunken ist, gefolgt von Rheinland-Pfalz (-9,2 %) und Nordrhein-Westfalen (-8,3 %). Demgegenüber gab es in 7 Ländern Anstiege.

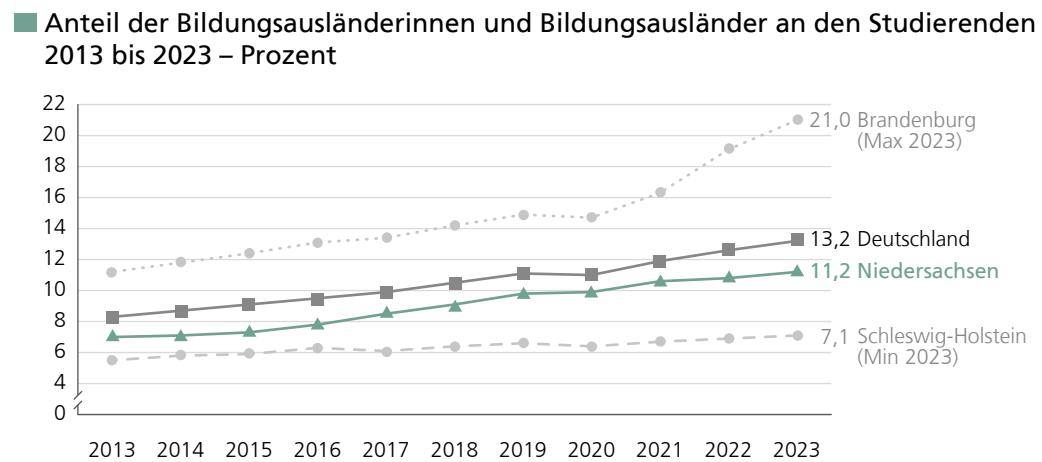
Studierende
T50

Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer nimmt weiter zu

Bildungsausländerin-
nen/Bildungsausländer
T50

Zu den Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern werden Studierende gezählt, die ihre (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem ausländischen Studienkolleg erworben haben. Der Anteil an allen Studierenden kann als Gradmesser der Internationalisierung und Attraktivität von Hochschulstandorten herangezogen werden.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an allen Studierenden nahm außer in Baden-Württemberg in allen Ländern mittelfristig zu. In Niedersachsen vergrößerte sich der Anteil 2023 gegenüber 2018 um 2,0 Prozentpunkte auf 11,2 %. Im kurzfristigen Vergleich 2023 zu 2022 nahm der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer ebenfalls in fast allen Ländern zu, in Niedersachsen um 0,4 Prozentpunkte (Deutschland: +0,7 Prozentpunkte). Einzige Ausnahme stellte Mecklenburg-Vorpommern mit einem Rückgang von 0,1 Prozentpunkten dar. Im gesamten Bundesgebiet gehörte 2023 nun mehr als jede bzw. jeder Achte zu dieser Gruppe (13,2 %). Insbesondere in der Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften liegt der Anteil durchschnittlich in allen Ländern noch einmal deutlich höher.



Im Ländervergleich wies erstmals Brandenburg mit 21,0 % den höchsten Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern auf, gefolgt von Berlin (20,7 %), Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils 17,2 %). Den niedrigsten Anteil verzeichnete Schleswig-Holstein (7,1 %).

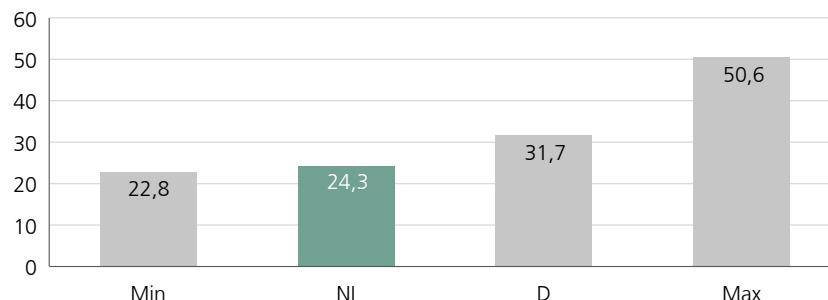
Absolventinnen/Absolventen T51

Rückgang von Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums

Im Wintersemester 2023/2024 beendeten knapp 22.000 Studentinnen und Studenten ihr Erststudium (ohne Masterabschlüsse) an niedersächsischen Hochschulen. Das waren 6,0 % weniger als im Vorjahr. Bundesweit verringerte sich die Zahl im selben Zeitraum um 1,3 %. Mittelfristig gegenüber dem Wintersemester 2018/2019 sank die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in Niedersachsen um 7,7 %, in Deutschland insgesamt um 2,0 %.

Die Absolventenquote betrug im Wintersemester 2023/2024 in Niedersachsen 24,3 %. Die Quote gibt an, wie hoch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen eines Erststudiums in einem Prüfungsjahr an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Sie sank in Niedersachsen sowohl gegenüber dem Vorjahr (-0,9 Prozentpunkte) als auch mittelfristig gegenüber dem Wintersemester 2018/2019 (-1,2 Prozentpunkte). Bundesweit betrug die Quote 31,7 %. In Berlin, Hamburg und Bremen waren die Quoten am höchsten (50,6 % bis 41,6 %). Generell profitierten die Stadtstaaten mit ihrer vielfältigen Hochschullandschaft durch Zuwanderung von Studierenden aus dem Umland. So waren die Quoten in den an die Stadtstaaten angrenzenden Ländern Brandenburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein am niedrigsten (22,8 % bis 24,6 %).

Absolventenquote (Erststudium) 2023 – Prozent



Promotionen T52

Zahl der Promotionen gesunken

Der akademische Grad des „Doktors“ bzw. der „Doktorin“ wurde 2023 in Niedersachsen 2.171 Mal vergeben, das waren 3,0 % Promotionen weniger als im Vorjahr. Bundesweit erlangten knapp 26.600 Personen einen Doktortitel und damit 4,1 % weniger als 2022. Die Zahl der Promotionen schwankt in einzelnen Ländern von Jahr zu Jahr etwas, war aber im mittelfristigen Vergleich 2023 zu 2018 in Deutschland ebenfalls etwas geringer (-4,6 %).

Etwas weniger Studierende je Betreuungsperson als im Bundesdurchschnitt

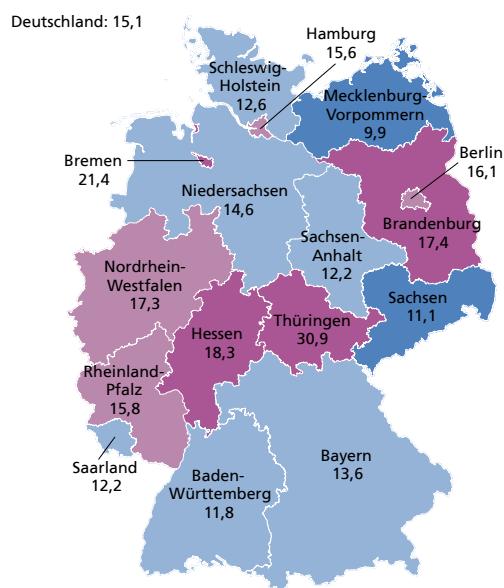
Die Zahl der besetzten Professuren sank 2023 in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,6 % auf 3.776 (Deutschland: +1,4 %). Gegenüber 2018 stieg ihre Zahl in allen Ländern (Bundesdurchschnitt: +7,8 %). In Niedersachsen betrug der Anstieg 1,9 %, was den geringsten Wert unter allen Ländern darstellte. Die höchsten mittelfristigen Zunahmen von mehr als 16 % gab es dagegen in Bayern, Hamburg und Brandenburg.

Betreuungsverhältnisse können als ein Gradmesser für die Qualität der akademischen Ausbildung gesehen werden. Allerdings werden diese auch von den Strukturen der Studiengänge an den jeweiligen Hochschulen beeinflusst. So sind Betreuungsrelationen in medizinischen Studiengängen meist geringer, in den Sprach- und Sozial- sowie Geisteswissenschaften dagegen höher.

In Deutschland wurden 2023 durchschnittlich 60,0 Studierende von einer Professur betreut (Personal in Vollzeitäquivalenten). In Niedersachsen waren es mit 55,6 etwas weniger. Am höchsten war die Betreuungsrelation mit 119,7 Studierenden je Professur in Thüringen. Dieser hohe Wert dürfte jedoch mit der dort seit dem Wintersemester 2019/2020 ansässigen Fernuniversität zusammenhängen. Am niedrigsten war die Betreuungsrelation mit 43,0 Studierenden je Professur in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch bezogen auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal (Betreuungspersonen in Vollzeitäquivalenten) an Hochschulen hatte Mecklenburg-Vorpommern wie in den Vorjahren den geringsten Wert (9,9). In Bremen war der Wert dagegen mehr als doppelt so hoch (21,4) und in Thüringen mit 30,9 am höchsten. In Niedersachsen lag der rechnerische Wert mit 14,6 Studierenden je Betreuungsperson leicht unter dem Bundesdurchschnitt (15,1). Mittelfristig gegenüber 2018 sank die Verhältniszahl zwischen Studierenden und Betreuungspersonen in fast allen Ländern, so auch in Niedersachsen um -1,7 (Deutschland: -1,5).

■ Studierende je Vollzeitäquivalent wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2023 (ohne drittmitteleinflanziertes Personal) – Anzahl



Geschlechterverhältnis im Hochschulbereich: je höher der akademische Grad, desto niedriger der Frauenanteil

Unter den Erstsemestern, die 2023 an niedersächsischen Hochschulen ein Studium begannen, waren Frauen mit 53,7 % leicht überrepräsentiert (Deutschland: 52,4 %). Der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden betrug 51,3 % (Deutschland: 50,9 %). Der Frauenanteil an allen Absolventinnen und Absolventen, die erfolgreich ein Erststudium abgeschlossen haben, liegt in allen Ländern seit mehreren Jahren ebenfalls teils noch etwas

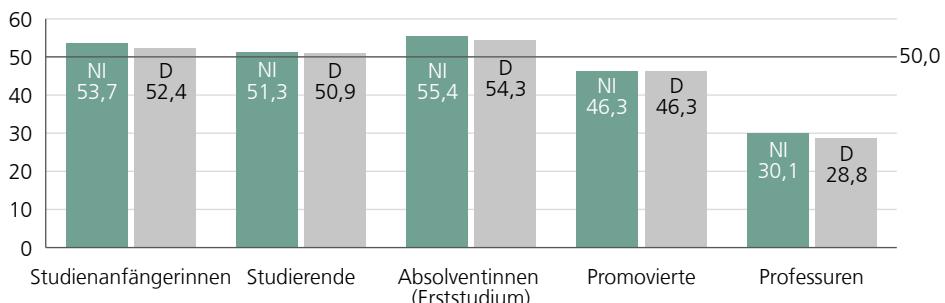
Professuren
T53

Studierende je VZÄ
wissenschaftliches und
künstlerisches Personal
T53

Studienanfängerinnen/
Studentinnen/Absolventinnen/Promotionen von
Frauen/Professorinnen
T49, T50, T51, T52, T53

deutlicher über der 50-Prozent-Marke. In Niedersachsen betrug er 55,4 % und bundesweit 54,3 %. Im Ländervergleich variieren die Anteile in Abhängigkeit der dortigen Hochschullandschaft mit unterschiedlichem Fächerangebot etwas, von 50,8 % in Schleswig-Holstein bis 61,9 % in Thüringen.

■ **Anteile der Frauen an Studienanfängerinnen/Studienanfängern, Studierenden, Absolventinnen/Absolventen, Promovierten und Professuren 2023 – Prozent**



Im Bereich der höheren akademischen Abschlüsse sind Frauen jedoch nach wie vor unterrepräsentiert. Der Anteil der Promotionen, die 2023 in Niedersachsen von Frauen abgelegt wurden, betrug 46,3 % und entsprach damit exakt dem Bundesdurchschnitt. Im Ländervergleich wurden in 3 Ländern mindestens die Hälfte aller Promotionen von Frauen abgelegt, ein Jahr zuvor war dies in 5 Ländern der Fall. Den höchsten Frauenanteil gab es in Schleswig-Holstein (51,5 %), den niedrigsten im Saarland (28,2 %). Der Anteil der von Frauen besetzten Professuren hat sich in den vergangenen Jahren zwar kontinuierlich erhöht. So betrug der Anstieg mittelfristig von 2018 zu 2023 in Niedersachsen 3,5 Prozentpunkte und im Bundesdurchschnitt 4,1 Prozentpunkte. Trotz der Entwicklung blieben die Anteile deutlich unter der 50-Prozent-Marke, in Niedersachsen bei 30,1 % und in Deutschland insgesamt mit 28,8 % noch darunter. Im Ländervergleich war der Anteil von mit Frauen besetzten Professuren 2023 in Berlin mit 36,0 % am höchsten und im Saarland mit 23,4 % am niedrigsten.

Ausgaben für Hochschulen

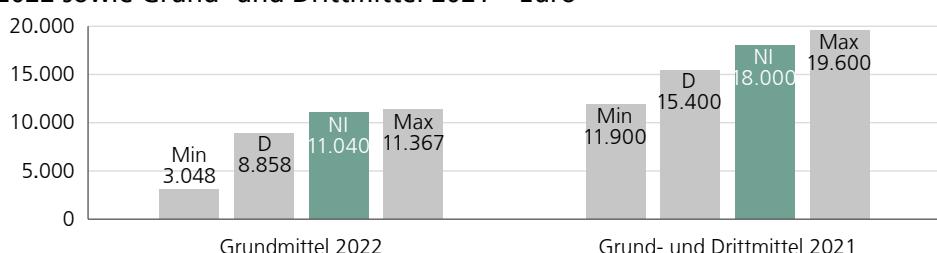
T54

Leichter Rückgang der laufenden Ausgaben für Hochschulen bei weiterhin hohem Niveau

Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen umfassen Ausgaben für Forschung und Lehre. Sie sind der Teil der Hochschaulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellen (z. B. Personal- und laufende Sachausgaben, ohne Investitionsausgaben). Drittmittel werden zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben – zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre.

Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen beliefen sich im Jahr 2022 in Niedersachsen auf etwa 2,14 Mrd. Euro. Das waren 0,9 % weniger als im Jahr zuvor und 4,2 % mehr als 2017. Nur in Thüringen war die Veränderung im mittelfristigen Vergleich geringer (-0,0 %). Bundesweit stiegen die laufenden Ausgaben dagegen um durchschnittlich 24,8 % gegenüber 2017.

■ **Öffentliche Ausgaben für Hochschulen je studierender Person: Grundmittel 2022 sowie Grund- und Drittmittel 2021 – Euro**



Auch in Relation zur Zahl der Studierenden (einschließlich Promovierenden) sanken die laufenden Ausgaben (Grundmittel) in Niedersachsen gegenüber 2021 marginal (-0,2 %), stiegen jedoch mittelfristig gegenüber 2017 (+11,5 % bzw. +1.136 Euro) auf 11.040 Euro an. Niedersachsen tätigte damit 2022 im Ländervergleich die dritthöchsten Ausgaben je studierende Person (Höchstwert Mecklenburg-Vorpommern: 11.367 Euro; Bundesdurchschnitt: 8.858 Euro).

Bei den durchschnittlichen Grund- und Drittmittelausgaben hatte Niedersachsen 2021 mit 18.000 Euro die zweithöchsten Ausgaben je studierende Person. Nur in Sachsen (19.600 Euro) waren die Ausgaben höher, in Thüringen (11.900 Euro), Hessen und Rheinland-Pfalz (beide 13.300 Euro) waren sie am niedrigsten (Deutschland: 15.400 Euro).

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) unterdurchschnittlich

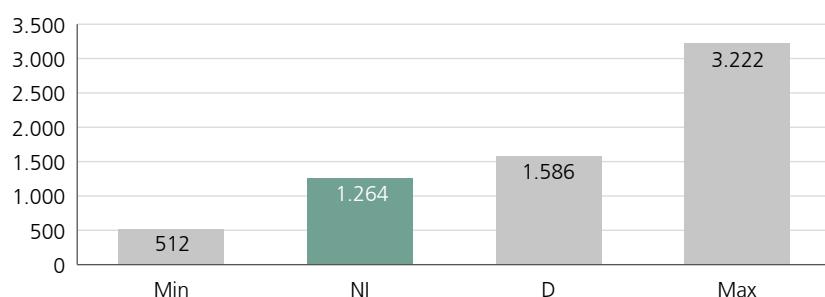
Ausgaben für FuE T55

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) leisten einen relevanten Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Die Höhe der Ausgaben stellt eine Bestimmungsgröße für das Innovationstempo einer Volkswirtschaft dar. Die FuE-Ausgaben umfassen Ausgaben des Staates, privater Institutionen ohne Erwerbszweck, der Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) sowie der Wirtschaft.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) betrugen im Jahr 2023 in Niedersachsen gut 10,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Ausgaben damit in Niedersachsen um 10,4 %. Im Ländervergleich war eine höhere Volatilität der Ausgabenveränderung von 2022 zu 2023 zu verzeichnen: die Spanne reichte von -19,1 % (Sachsen) bis +33,3 % (Rheinland-Pfalz).

Je Einwohnerin und Einwohner sind die Ausgaben im FuE-Bereich von 2022 zu 2023 in Niedersachsen um 113 Euro bzw. 9,8 % gestiegen und lagen bei 1.264 Euro. Trotz dieser Zunahme war dies weiterhin weniger als der Bundesdurchschnitt (1.586 Euro; +8,1 %). Die höchsten Ausgaben pro Kopf tätigte 2023 Baden-Württemberg (3.222 Euro), mit großem Abstand gefolgt von Hamburg (2.211 Euro) und Bayern (2.011 Euro).

Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) je Einwohnerin und Einwohner 2023 – Euro

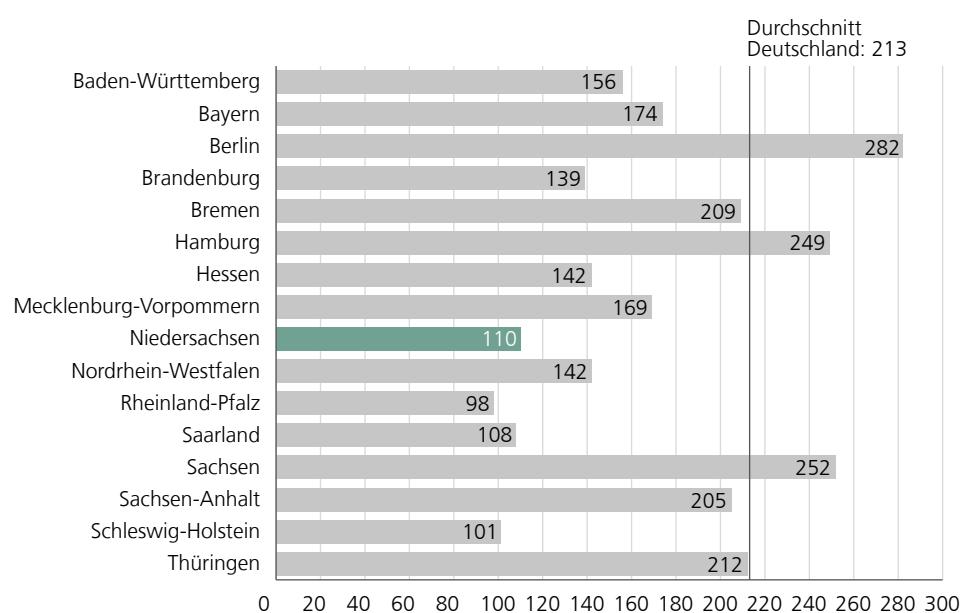


Öffentliche Ausgaben für Kultur deutlich unter dem Bundesdurchschnitt

Ausgaben für Kultur T56

Die öffentlichen Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche von Land und Kommunen (Grundmittel) beliefen sich im Jahr 2021 in Niedersachsen auf rund 878 Mio. Euro. Dies entsprach rund 110 Euro je Einwohnerin und Einwohner (vorläufige Ist-Werte). Im Bundesdurchschnitt wurden rund 213 Euro pro Kopf verausgabt, wobei in diesem Wert zusätzlich auch die Ausgaben des Bundes enthalten sind. Niedriger als in Niedersachsen waren die Pro-Kopf-Ausgaben nur in 3 Ländern. Überdurchschnittlich hoch waren sie mit Werten zwischen 249 Euro bis 282 Euro pro Kopf in Hamburg, Sachsen und Berlin. Typischerweise beeinflussen kulturelle Angebote mit überregionaler Strahlkraft die Ausgaben. So besuchen viele Niedersächsinnen und Niedersachsen auch kulturelle Veranstaltungen in Hamburg oder Bremen.

■ Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohnerin und Einwohner 2021 – Euro



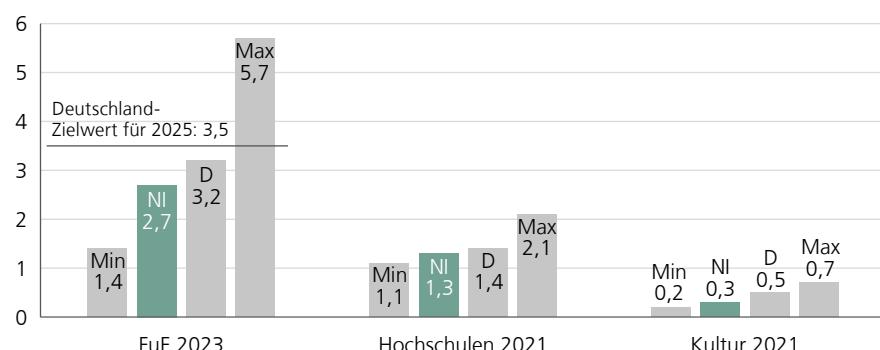
Gegenüber 2016 stiegen die öffentlichen Ausgaben für Kultur bis 2021 in Niedersachsen um 18,7 %. Bundesdurchschnittlich war der Zuwachs jedoch mehr als doppelt so hoch (+38,0 %).

Quotienten
Ausgaben/BIP: FuE,
Hochschulen, Kultur
T54, T55, T56

Ausgaben für Forschung und Entwicklung, für Hochschulen und für Kultur gemessen am BIP unter Bundesdurchschnitt

In der im Januar 2025 zuletzt weiterentwickelten deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ziel formuliert, dass die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gemessen am BIP (FuE-Quote) jährlich mindestens 3,5 % betragen sollen. Für Niedersachsen lag die FuE-Quote 2023 mit 2,7 % noch unter dieser Zielmarke. Die Quote ist gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben und lag zudem unter dem Bundesdurchschnitt (3,2 %). Für Kultur und kulturnahe Bereiche wurden in Niedersachsen 2021 mit 0,3 % gemessen am BIP weniger Ausgaben getätigt als im Bundesdurchschnitt (0,5 %). Auch die Ausgaben für Hochschulen lagen 2022 mit 1,3 % gemessen am BIP leicht unter dem Bundesniveau (1,4 %).

■ Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) 2023 sowie für Hochschulen und für Kultur 2021 (gemessen am BIP) – Prozent



Informationen:

Studierende, Absolventinnen/Absolventen, Promotionen, Professuren:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > [Hochschulen > Publikationen](#) > hochschulstatistische Kennzahlen > Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.1)
- Statistisches Bundesamt (Destatis): Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > Hochschulen > Publikationen > Prüfungen an Hochschulen > [Statistischer Bericht – Statistik der Prüfungen – Prüfungsjahr 2024](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.2)
- LSN: Datenangebote > [LSN-Online-Datenbank](#) > Direkt zur Datenbank > Statistische Erhebung > 310 Hochschulstatistik/312 Hochschulpersonal

Ausgaben für Hochschulen:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Themen > Gesellschaft und Umwelt: Bildung, Forschung und Kultur > [Hochschulen > Publikationen](#) > hochschulstatistische Kennzahlen > [Statistischer Bericht – Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen](#) (bis 2021: Fachserie 11 Reihe 4.3.2)

Ausgaben für Forschung und Entwicklung:

- Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online Datenbank > Statistiken > 21 Bildung und Kultur, Forschung und Entwicklung: [21821 Berichterstattung über Forschung und Entwicklung](#)

Ausgaben für Kultur:

- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Statistikportal.de): Daten und Fakten: Öffentliche Finanzen und Steuern > Veröffentlichungen > [Kulturfinanzbericht, Ausgabe 2024](#)

Autorin: Rita Skorka

Tabellen Wissenschaft und Kultur

49. Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach Land des Studienortes

Land	Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester ¹⁾			Frauenanteil ²⁾	Studienanfängerquote ³⁾			Veränderung der Studienanfängerquote	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023 ⁴⁾	2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	74.138	67.174	68.364	50,7	57,8	57,3	57,9	+0,2	+0,6
Bayern	77.404	74.771	77.998	50,3	53,5	55,8	59,5	+6,0	+3,7
Berlin	36.496	36.620	36.180	53,6	99,9	103,2	102,6	+2,7	-0,5
Brandenburg	8.433	8.986	9.583	50,4	43,1	44,0	46,4	+3,3	+2,3
Bremen	6.721	6.632	6.336	52,0	83,6	89,7	82,9	-0,7	-6,8
Hamburg	17.881	18.189	18.784	55,5	87,0	92,4	95,9	+8,9	+3,5
Hessen	44.911	37.682	40.291	52,8	64,4	57,7	62,5	-1,9	+4,9
Mecklenburg-Vorpommern	6.925	5.829	5.622	57,6	52,4	42,8	42,3	-10,1	-0,4
Niedersachsen	36.319	30.254	30.546	53,7	39,9	35,6	37,2	-2,7	+1,6
Nordrhein-Westfalen	121.799	103.637	105.947	52,2	60,0	55,4	57,3	-2,7	+1,9
Rheinland-Pfalz	23.058	18.081	18.453	54,8	50,8	43,9	45,5	-5,3	+1,6
Saarland	6.176	5.704	5.530	49,4	60,2	62,3	58,7	-1,5	-3,5
Sachsen	20.275	17.652	18.922	50,5	59,8	50,1	52,3	-7,4	+2,3
Sachsen-Anhalt	10.049	8.069	8.460	51,4	55,9	45,1	47,0	-8,9	+1,9
Schleswig-Holstein	11.556	10.167	10.435	50,5	36,3	34,6	35,9	-0,4	+1,3
Thüringen	9.856	24.218	20.511	61,6	56,4	133,1	110,2	+53,7	-22,9
Deutschland	511.997	473.665	481.962	52,4	57,3	56,4	58,0	+0,6	+1,6

1) Jeweiliges Studienjahr: Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. „Quotensummenverfahren“).

4) Berechnung der Studienanfängerquote mit Bevölkerungszahlen auf Basis des Zensus 2022.

50. Studierende sowie Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer

Land	Studierende im Wintersemester			Frauenanteil ¹⁾	Anteil der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden			Veränderung des Anteils der Bildungsausländer/-innen an den Studierenden	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022
	Anzahl			%			Prozentpunkte		
Baden-Württemberg	359.824	354.699	351.259	49,8	10,4	10,1	10,3	-0,1	+0,2
Bayern	392.297	403.435	405.492	49,6	10,9	15,2	16,6	+5,7	+1,4
Berlin	192.129	199.593	200.440	51,9	17,4	20,5	20,7	+3,3	+0,3
Brandenburg	49.551	50.427	51.468	51,4	14,2	19,1	21,0	+6,9	+1,9
Bremen	37.440	37.608	37.509	51,9	12,6	15,3	16,0	+3,4	+0,8
Hamburg	109.843	119.425	119.245	54,2	9,3	10,8	11,2	+1,9	+0,4
Hessen	262.362	256.216	245.590	50,3	9,5	11,5	12,3	+2,8	+0,8
Mecklenburg-Vorpommern	38.347	38.380	37.081	53,9	9,1	9,5	9,4	+0,3	-0,1
Niedersachsen	210.114	196.665	190.674	51,3	9,1	10,8	11,2	+2,0	+0,4
Nordrhein-Westfalen	783.208	750.420	717.963	49,4	8,8	10,5	10,9	+2,1	+0,4
Rheinland-Pfalz	123.993	117.024	112.550	53,2	9,4	11,9	12,2	+2,8	+0,3
Saarland	31.455	31.053	30.450	48,3	12,1	13,6	14,0	+1,9	+0,4
Sachsen	108.858	104.875	103.444	49,6	15,1	16,3	17,2	+2,1	+0,9
Sachsen-Anhalt	54.914	58.338	56.631	50,8	12,5	16,2	17,2	+4,7	+1,0
Schleswig-Holstein	64.377	66.131	64.129	50,1	6,4	6,9	7,1	+0,7	+0,2
Thüringen	49.510	135.974	144.386	60,4	14,3	14,0	14,6	+0,3	+0,6
Deutschland	2.868.222	2.920.263	2.868.311	50,9	10,5	12,6	13,2	+2,7	+0,7

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

51. Absolventinnen und Absolventen (Erststudium)¹⁾

Land	Absolventinnen und Absolventen (Erststudium) insgesamt ²⁾			Frauenanteil ³⁾	Absolventenquote ⁴⁾			Veränderung der Absolventenquote	
	2018	2022	2023		2018	2022	2023 ⁵⁾	2023/2018	2023/2022
	Anzahl		%						Prozentpunkte
Baden-Württemberg	50.956	49.010	47.095	51,7	36,4	36,5	35,3	-1,0	-1,2
Bayern	47.882	42.961	42.810	53,6	29,8	27,2	28,1	-1,7	+0,9
Berlin	17.073	18.951	17.974	55,7	35,1	40,4	50,6	+15,5	+10,2
Brandenburg	4.715	4.511	4.476	52,9	25,3	23,3	22,8	-2,5	-0,5
Bremen	3.971	4.228	3.946	53,8	42,5	46,0	41,6	-0,9	-4,4
Hamburg	10.104	11.657	11.340	56,8	38,7	45,2	44,9	+6,1	-0,3
Hessen	26.110	27.101	27.339	55,0	34,1	35,8	37,2	+3,1	+1,4
Mecklenburg-Vorpommern	3.934	3.945	3.997	57,7	28,2	29,1	30,7	+2,5	+1,6
Niedersachsen	23.777	23.351	21.950	55,4	25,5	25,2	24,3	-1,2	-0,9
Nordrhein-Westfalen	67.657	67.547	67.626	54,5	30,8	31,6	32,1	+1,2	+0,5
Rheinland-Pfalz	13.628	13.165	12.852	56,9	28,3	28,3	28,2	-0,1	-0,1
Saarland	2.931	4.053	3.699	51,0	25,7	37,8	34,1	+8,4	-3,7
Sachsen	12.980	11.507	11.290	53,8	35,7	31,3	30,1	-5,7	-1,2
Sachsen-Anhalt	5.144	4.945	5.490	54,8	27,3	27,0	30,1	+2,8	+3,1
Schleswig-Holstein	6.369	7.826	7.732	50,8	19,9	24,5	24,6	+4,7	+0,1
Thüringen	5.924	6.501	7.607	61,9	33,9	35,8	40,4	+6,5	+4,6
Deutschland	303.155	301.259	297.223	54,3	31,2	31,6	31,7	+0,5	+0,1

1) Erststudium oder weiteres grundständiges Studium, für das ein früherer Studienabschluss keine Zugangsvoraussetzung darstellt (ohne Master-, Promotions-, Aufbau-, Ergänzung-, Zusatzstudium).

2) Einschließlich Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote.

3) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

4) Anteil der Absolvierenden (nur Erststudium) an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sogenanntes „Quotensummenverfahren“).

5) Berechnung der Absolventenquote mit Bevölkerungszahlen auf Basis des Zensus 2022.

52. Promotionen

Land	Bestandene Promotionen insgesamt			Darunter von Frauen ¹⁾ bestandene Promotionen			Veränderung der Zahl der Promotionen insgesamt		
	2018	2022	2023	2018	2023	Anteil		2023/2018	2023/2022
						Anzahl	%		
Baden-Württemberg	4.351	4.153	4.200	1.847	1.858	42,5	44,2	-3,5	+1,1
Bayern	4.731	4.910	4.843	2.202	2.224	46,5	45,9	+2,4	-1,4
Berlin	2.202	1.987	1.685	1.100	823	50,0	48,8	-23,5	-15,2
Brandenburg	379	382	386	162	178	42,7	46,1	+1,8	+1,0
Bremen	391	323	254	170	109	43,5	42,9	-35,0	-21,4
Hamburg	982	960	965	465	477	47,4	49,4	-1,7	+0,5
Hessen	2.358	2.042	2.170	1.082	1.043	45,9	48,1	-8,0	+6,3
Mecklenburg-Vorpommern	485	518	489	218	248	44,9	50,7	+0,8	-5,6
Niedersachsen	2.122	2.239	2.171	958	1.006	45,1	46,3	+2,3	-3,0
Nordrhein-Westfalen	5.448	5.641	5.521	2.360	2.480	43,3	44,9	+1,3	-2,1
Rheinland-Pfalz	930	740	812	455	407	48,9	50,1	-12,7	+9,7
Saarland	271	444	71	140	20	51,7	28,2	-73,8	-84,0
Sachsen	1.489	1.553	1.483	626	686	42,0	46,3	-0,4	-4,5
Sachsen-Anhalt	520	530	462	228	210	43,8	45,5	-11,2	-12,8
Schleswig-Holstein	452	634	435	232	224	51,3	51,5	-3,8	-31,4
Thüringen	727	636	623	332	299	45,7	48,0	-14,3	-2,0
Deutschland	27.838	27.692	26.570	12.577	12.292	45,2	46,3	-4,6	-4,1

1) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

53. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen – Professuren

Land	Professuren ¹⁾ insgesamt			Frauenanteil ²⁾ an Professuren insgesamt		Studierende je VZÄ wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³⁾		Veränderung der Zahl der Professuren insgesamt	
						insgesamt	je Professur		
	2018	2022	2023	2018	2023	2023/2018	2023/2022	2023/2018	2023/2022
	Anzahl			% Anzahl		Anzahl		%	
Baden-Württemberg	7.584	7.721	7.825	22,2	26,0	11,8	47,8	+3,2	+1,3
Bayern	6.884	7.843	8.025	20,5	25,2	13,6	53,4	+16,6	+2,3
Berlin	3.621	3.861	3.957	32,3	36,0	16,1	57,3	+9,3	+2,5
Brandenburg	917	1.043	1.065	29,6	33,7	17,4	54,6	+16,1	+2,1
Bremen	681	712	728	28,9	32,3	21,4	56,4	+6,9	+2,2
Hamburg	1.702	1.938	1.978	29,1	32,7	15,6	67,1	+16,2	+2,1
Hessen	3.770	3.970	4.074	26,0	30,3	18,3	65,3	+8,1	+2,6
Mecklenburg-Vorpommern	819	888	897	22,0	28,1	9,9	43,0	+9,5	+1,0
Niedersachsen	3.706	3.800	3.776	26,6	30,1	14,6	55,6	+1,9	-0,6
Nordrhein-Westfalen	10.221	10.639	10.704	26,3	30,1	17,3	73,2	+4,7	+0,6
Rheinland-Pfalz	2.136	2.202	2.239	22,6	28,2	15,8	53,9	+4,8	+1,7
Saarland	504	523	522	21,0	23,4	12,2	61,9	+3,6	-0,2
Sachsen	2.264	2.398	2.420	22,5	26,2	11,1	46,1	+6,9	+0,9
Sachsen-Anhalt	1.012	1.084	1.083	22,9	25,0	12,2	55,7	+7,0	-0,1
Schleswig-Holstein	1.098	1.239	1.240	22,6	26,2	12,6	57,2	+12,9	+0,1
Thüringen	1.192	1.300	1.340	22,7	29,2	30,9	119,7	+12,4	+3,1
Deutschland	48.111	51.161	51.873	24,7	28,8	15,1	60,0	+7,8	+1,4

1) Professuren an Hochschulen insgesamt: ohne nebenberufliche Gastprofessuren und Emeriti; einschließlich zentraler Einrichtungen.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben „divers“ und „ohne Angabe“ (nach § 22 Absatz 3 PStG) sind in Geheimhaltungsfällen per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmitteleinfinanziertes Personal); Berechnung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) anhand der Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil des hauptberuflichen Personals.

54. Öffentliche Ausgaben für Hochschulen (finanzstatistische Daten und Kennzahlen)

Land	Laufende Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ der Hochschulen ²⁾ insgesamt für Lehre und Forschung			Laufende Ausgaben (Grundmittel) je studierender Person ³⁾			Veränderung der laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Hochschulen		Auszaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8) ⁴⁾ je studierender Person	Quotient Ausgaben für Hochschulen (ISCED 5 bis 8)/BIP ⁵⁾
							2022/2017	2022/2021		
	in Mio. Euro		Euro		%		Euro	%		
Baden-Württemberg	2.936	3.545	3.545	8.227	10.106	10.082	+20,8	-0,0	16.800	1,3
Bayern	3.254	4.010	4.287	8.538	10.181	11.007	+31,7	+6,9	16.300	1,1
Berlin	1.200	1.484	1.554	6.519	7.531	8.074	+29,5	+4,7	15.100	1,9
Brandenburg	409	476	499	8.279	8.869	9.248	+22,0	+5,0	16.000	1,2
Bremen	171	224	251	4.693	6.231	6.959	+46,7	+12,0	16.400	1,9
Hamburg	692	902	944	6.765	8.280	8.582	+36,4	+4,6	15.900	1,4
Hessen	1.620	1.966	1.959	6.319	7.718	7.885	+20,9	-0,3	13.300	1,3
Mecklenburg-Vorpommern	340	380	418	9.007	10.212	11.367	+22,7	+9,9	17.400	1,4
Niedersachsen	2.053	2.159	2.139	9.904	11.066	11.040	+4,2	-0,9	18.000	1,3
Nordrhein-Westfalen	4.505	5.636	5.855	5.634	7.116	7.577	+30,0	+3,9	14.100	1,5
Rheinland-Pfalz	873	992	1.083	7.108	8.222	9.312	+24,1	+9,1	13.300	1,2
Saarland	227	303	319	7.245	9.549	10.295	+40,2	+5,1	15.200	1,5
Sachsen	936	1.144	1.159	8.624	10.927	11.315	+23,9	+1,4	19.600	1,8
Sachsen-Anhalt	500	659	624	9.160	12.012	10.632	+24,8	-5,2	17.300	1,6
Schleswig-Holstein	500	676	709	8.094	10.019	10.757	+41,7	+4,9	16.000	1,2
Thüringen	473	464	473	9.492	3.362	3.048	-0,0	+1,9	11.900	2,1
Deutschland	20.689	25.019	25.817	7.285	8.520	8.858	+24,8	+3,2	15.400	1,4

1) Grundmittel sind der Teil der Hochschulausgaben, den der jeweilige Hochschulträger und der Bund (ab dem Berichtsjahr 2019) den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellten.

2) Ausgaben in einem Land (nicht des Landes).

3) Laufende Ausgaben (Grundmittel) je im Wintersemester in einem Fachstudium immatrikulierten Studierenden, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer/-innen (nationale Kennzahlen).

4) Grund- und Drittmittel (internationale Kennzahlen): Ausgaben für Forschung, Lehre und zusätzliche Dienstleistungen (z. B. Studierendenwerke) insgesamt für alle Abschlusslevel im Hochschulbereich nach dem International Standard Classification of Education (ISCED-2011 Level 5 bis 8); Ausgaben gerundet auf volle 100 Euro.

5) Bruttoinlandsprodukt.

55. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE)

Land	Ausgaben für Forschung und Entwicklung ¹⁾			Ausgaben für Forschung und Entwicklung je Einwohner/-in			Veränderung der Ausgaben für FuE		Quotient Ausgaben für FuE/BIP ²⁾ 2023
	2018	2022	2023	2018	2022	2023	2023/2018	2023/2022	
	in Mio. Euro			Euro			%		
Baden-Württemberg	29.179	32.526	36.092	2.640	2.926	3.222	+23,7	+11,0	5,7
Bayern	19.689	24.388	26.406	1.510	1.868	2.011	+34,1	+8,3	3,4
Berlin	5.111	5.771	6.079	1.410	1.602	1.666	+18,9	+5,3	3,1
Brandenburg	1.220	1.495	1.426	487	589	560	+16,9	-4,6	1,5
Bremen	947	1.183	1.145	1.391	1.707	1.637	+20,9	-3,2	2,8
Hamburg	2.635	3.089	4.072	1.437	1.702	2.211	+54,5	+31,8	2,6
Hessen	8.622	10.105	10.684	1.379	1.626	1.710	+23,9	+5,7	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	810	942	808	503	598	512	-0,2	-14,2	1,4
Niedersachsen	9.316	9.153	10.102	1.168	1.151	1.264	+8,4	+10,4	2,7
Nordrhein-Westfalen	15.189	17.628	19.386	848	985	1.078	+27,6	+10,0	2,3
Rheinland-Pfalz	3.680	4.826	6.434	902	1.178	1.563	+74,8	+33,3	3,6
Saarland	624	745	688	629	739	680	+10,3	-7,7	1,6
Sachsen	3.595	4.412	3.569	882	1.091	881	-0,7	-19,1	2,3
Sachsen-Anhalt	980	1.176	1.135	443	547	529	+15,8	-3,5	1,4
Schleswig-Holstein	1.556	1.913	1.870	538	653	635	+20,2	-2,2	1,5
Thüringen	1.424	1.960	1.993	664	928	942	+40,0	+1,7	2,6
Deutschland³⁾	104.669	121.421	132.008	1.263	1.466	1.586	+26,1	+8,7	3,2

1) Interne Ausgaben der Sektoren Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck sowie Hochschulen (interne FuE-Aufwendungen) und Wirtschaft.

2) Bruttoinlandsprodukt.

3) Einschließlich nicht auf die Länder aufteilbarer Mittel.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

56. Öffentliche Ausgaben für Kultur – Grundmittel

Land	Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche ¹⁾			Öffentliche Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche je Einwohner/-in			Veränderung der öffentlichen Ausgaben		Quotient Ausgaben für Kultur/BIP ⁴⁾ 2021
	2016 ²⁾	2020 ³⁾	2021 ³⁾	2016	2020	2021	2021/2016	2021/2020	
	in Mio. Euro			Euro			%		
Baden-Württemberg	1.450	1.722	1.728	133	155	156	+19,2	+0,4	0,3
Bayern	1.733	2.297	2.284	135	175	174	+31,8	-0,6	0,3
Berlin	719	983	1.035	203	268	282	+43,9	+5,3	0,6
Brandenburg	269	352	353	108	139	139	+30,8	+0,2	0,4
Bremen	118	141	141	174	207	209	+19,9	+0,3	0,4
Hamburg	473	449	461	263	243	249	-2,7	+2,6	0,3
Hessen	765	883	889	124	140	142	+16,2	+0,7	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	188	247	272	117	154	169	+44,3	+9,9	0,5
Niedersachsen	740	908	878	93	114	110	+18,7	-3,3	0,3
Nordrhein-Westfalen	1.877	2.450	2.551	105	137	142	+35,9	+4,1	0,3
Rheinland-Pfalz	356	388	402	88	95	98	+12,9	+3,7	0,2
Saarland	87	101	106	87	102	108	+22,2	+5,3	0,3
Sachsen	888	1.050	1.021	218	259	252	+14,9	-2,8	0,7
Sachsen-Anhalt	356	449	445	159	205	205	+25,0	-0,8	0,7
Schleswig-Holstein	228	304	294	79	105	101	+28,7	-3,4	0,3
Thüringen	353	423	448	164	199	212	+26,8	+6,0	0,7
Deutschland⁵⁾	12.846	17.132	17.724	156	206	213	+38,0	+3,5	0,5

1) Revidierte Zeitreihe, Daten weichen daher von den Angaben früherer Kulturförderberichte ab. Zu den kulturnahen Bereichen gehören Ausgaben für Volkshochschulen und sonstige Weiterbildung, kirchliche Angelegenheiten sowie Rundfunkanstalten und Fernsehen.

2) Vorläufige IST-Werte, Stand Dezember 2020.

3) Vorläufige IST-Werte, Stand Dezember 2024.

4) Bruttoinlandsprodukt.

5) Summe der Grundmittel der Länder plus Bundesmittel in Höhe von 2.244 Mio. Euro im Jahr 2016, 3.986 Mio. Euro im Jahr 2020 und 4.416 Mio. Euro im Jahr 2021.